Breslauer Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thlr., außerhalb incl. Porto 2 Thlr. 11¼ Sgr. Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zeile in Petitschrift 1¼ Sgr.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 572. Mittag-Ausgabe. Vierundvierzigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt. **Montag, den 7. Dezember 1863.**

Telegraphische Depeschen und Nachrichten.

Kopenhagen, 4. Dez. Der Finanzminister hat heute 3 Uhr Nachmittags im Reichsrathe ein Gesetz wegen Aufnahme einer Anleihe von 10 Millionen eingebracht.

Von der polnischen Grenze, 5. Dez. Nach einem in Warschau coursirenden Gerüchte soll der Staatssekretär Enoch in Ungnade gefallen und seiner Aemter enthoben worden sein. Hube soll zum Justiz-Direktor ernannt werden.

Preußen.

Berlin, 5. Dez. [Amtliches.] Se. Maj. der König haben allergnädigst geruht: Dem Oberst-Lieutenant Stein von Kaminski, aggregirt dem Generalstabe der Armee und kommandirt zur Dienstleistung beim großen Generalstabe, den rothen Adlerorden 3. Klasse mit der Schleife und Schwertern; dem Stadtgerichtsrath Gustav Maximilian Baumeister zu Breslau den rothen Adlerorden 4. Klasse, und dem Gerichtsboten Johann Gottfried Beck zu Iserlohn das allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen; ferner den bisher bei der Ober-Post-Direktion in Arnsberg beschäftigten Post-Direktor Sachße zum Ober-Post-Direktor zu ernennen.

Der Ober-Post-Direktor Eickholt ist von Arnsberg nach Köln und der Ober-Post-Direktor Breithaupt von Danzig nach Arnsberg versetzt; dem Ober-Post-Direktor Sachße ist die Ober-Post-Direktor-Stelle in Danzig übertragen.

Allerhöchste Kabinets-Ordre.

Auf den Mir gehaltenen Vortrag bestimme Ich hierdurch, daß Swinemünde zu einer selbstständigen Festung 3. Klasse erklärt wird, und haben Sie das Weitere wegen Ausrüstung derselben zu veranlassen.

Berlin, den 29. Novbr. 1863. (gez.) **Wilhelm.**
(gegengez.) von Roon.

An den Kriegs- und Marine-Minister.

[Bekanntmachung.] Auf die für das Jahr 1863 festzusetzende Dividende der preußischen Bank-Antheilsscheine wird bereits vom 10. Dez. d. J. ab die zweite halbjährige Zahlung von Zwei und ein Viertel Procent, oder

22 Thlr. 15 Sgr. Courant

für den Dividendenschein Nr. 34 bei der Haupt-Bankkasse zu Berlin, bei den Provinzial-Comptoiren zu Breslau, Köln, Danzig, Königsberg i. Pr., Magdeburg, Münster, Posen und Stettin, so wie bei den Bank-Commanditen zu Aachen, Bielefeld, Bromberg, Koblenz, Köslin, Krefeld, Dortmund, Düsseldorf, Elberfeld, Elbing, Frankfurt a. d. O., Gleiwitz, Glogau, Görlitz, Graudenz, Halle a. d. S., Landsberg a. d. W., Memel, Nordhausen, Siegen, Stolp, Stralsund, Thorn und Tilsit erfolgen.

Berlin, den 2. Dezember 1863.

Der Minister für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten.
Chef der preußischen Bank. Graf v. Itzenplitz.

[Se. Maj. der König] nahmen heute die Vorträge des Minister-Präsidenten, des Militär- und des Civil-Cabinets entgegen und empfingen den General-Feldmarschall Freihrn. v. Wrangel und den in das Herrenhaus berufenen Geh. Ober-Reg.-Rath a. D. v. Ramin. (St.-A.)

K. C. **Berlin,** 5. Dez. [Abgeordnetenhaus und Ministerium.] In Abgeordneten-Kreisen ist nicht unbemerkt geblieben, daß das Ministerium, so sehr es in der Sache selbst schroff auf seinem bisherigen Standpunkte beharrt, doch in den Formen seines Auftretens dem Hause gegenüber zu einer wesentlichen Besserung sich bequemt hat. Nach den lärmenden Ankündigungen und wilden Drohungen der feudalen Blätter vor der Session war dies kaum zu erwarten: es zeigt sich nun, daß jenes tobende Geschrei des thatsächlichen Rückhalts entbehrt und daß man in der entscheidenden Region die Lage der Dinge doch etwas anders und ernster ansieht als in den subalternen Kreisen der Wortführer des Feudalismus. Es ist gut, dies zu constatiren; man wird danach ermessen dürfen, was es mit den sonstigen Drohungen derer auf sich hat, welche den Mund voller zu nehmen pflegen, als die Thatsachen selbst rechtfertigen. Aus dem Umstande nun, daß die Minister diesesmal in anderen Formen auftreten als bisher, will man in Abgeordneten-Kreisen den Schluß ziehen, die Minister wollten einen Bruch mit dem Hause womöglich vermeiden. Die Session würde also voraussichtlich in ziemlicher Ruhe sich abspinnen, soweit es sich nur um die innern Fragen handelt. Für diese Ansicht sprechen auch sonstige Anzeichen. Wie man sagt, wären bald noch einige Gesetzesvorlagen von der Reg. zu erwarten, die freilich durchaus unpolitischer Natur sein sollen. Indeß ist nicht zu übersehen, daß die auswärtigen Verhältnisse gar leicht einen Strich durch diese Rechnung machen können. Man wird seitens der Abgg. die nationale Frage Schleswig-Holsteins unwandelbar im Auge behalten, und die unerhörte Verschleppung dieser Sache am Bundestage wird für die preußische Volksvertretung nur ein Grund mehr sein, dieselbe um so rascher wieder in die Hand zu nehmen.

[Das kronprinzliche Paar] trifft erst gegen das Weihnachtsfest hier ein und hält somit seinen ursprünglichen Reiseplan aufrecht. Die Angabe, daß der Kronprinz eine Reise nach dem Orient zu machen beabsichtige, ist ungenau, wir hören, daß die desfalsigen Pläne lediglich von der Gestaltung der auswärtigen Situation abhängig gemacht seien. Nach einer Version würde auch der Kronprinz an dem Feldzuge gegen Dänemark Theil nehmen. (?)

[Alle Angaben von Differenzen zwischen Herrn von Bismarck und Sr. Majestät dem Könige] in Bezug auf die schleswig-holsteinische Frage sind unrichtig, eben so wie die weitere Meldung, daß Herr v. Roon an dieser Differenz betheiligt sei. Es herrscht im Gegentheil volle Uebereinstimmung, nachdem man mit Oesterreich eine Verständigung über gemeinsames Handeln erzielt hatte. Wir erfahren, daß die politischen Agenten der beiden Großmächte bemüht seien, die Mittelstaaten für die Idee einer Bundes-Execution zu gewinnen.

[Der Kriegsminister v. Roon] gab gestern ein parlamentarisches Diner unter selbstredend verhältnißmäßig geringer Theilnahme.

[Die preußischen Truppen], welche für Wahrnehmung der Rechte in Holstein und Schleswig bestimmt sind — sollen vorläufig im bremer Gebiet concentrirt werden.

[Rüstungen.] Es wird beabsichtigt, die ganze Ostseeküste durch Regimenter zu besetzen, welche bisher an der poln. Grenze thätig waren. An dem Jahdebusen sind bereits 200 M. von der 4. Art.-Brig. beordert worden, um dort Schanzen und andere Befestigungen so eilig wie möglich aufzuführen. Mit den süd- und mitteldeutschen Eisenbahnverwaltungen schweben bereits die Unterhandlungen wegen Beförderung von Truppen und Armee-Material. Diese Unterhandlungen werden von Frankfurt aus durch eine Militärcommission betrieben, an welcher preuß. General-Stabs-Offiziere betheiligt sind. Es ist alles vorbereitet, um dem Montag endlich zu erwartenden Bundesbeschluß die Ausführung auf dem Fuße folgen zu lassen.

[Herrn v. d. Heydt] scheint die Ungiltigkeitserklärung seiner Wahl sehr zu Herzen gegangen zu sein. Augenzeugen versichern uns, daß derselbe am Tage nach dem gefällten Urtheil im Herrenhause in so heftiger Aufregung gewesen sei, daß er „am ganzen Leibe zitterte."

[Die Incorporation Schleswigs.] Der telegr. gemeldete Artikel der „Nordd. A. Z." lautet: „Die hiesige „Börsenzeitung" vom 4. d. M. folgert aus dem Umstande, daß die neue dänische Verfassung im Herzogthum Schleswig amtlich bekannt gemacht worden ist, die bereits vollzogene Incorporation des Herzogthums. Diese Annahme ist jedoch unbegründet. Die neue dänische Verfassung hat zwar die königl. Sanction erhalten und existirt als Gesetz, aber mit der ausdrücklichen Bestimmung, erst vom 1. Januar 1864 ab in Kraft zu treten. Durch die Veröffentlichung dieses Gesetzes ist daher gegenwärtig in den bisherigen staatsrechtlichen Beziehungen des Herzogthums Schleswig zum Königreich Dänemark keine Veränderung eingetreten." (Dieselbe Sprache wird die „Nordd. A. Z." natürlich auch nach dem 1. Januar 1864 führen.)

[Versetzungen.] Der Ober-Regierungsrath Sack zu Oppeln ist in gleicher Eigenschaft nach Breslau versetzt und der seitherige Regierungsrath v. Eichhorn zu Breslau zum Ober-Regierungsrath und Abtheilungs-Dirigenten in Oppeln ernannt worden.

[Drohbrief an Hrn. v. Bismarck.] Vor einigen Tagen ging, wie die „Nordd. Allg. Ztg." meldet, an den Hrn. Ministerpräsidenten, mit dem Poststempel Altenburg, der nachstehende Brief ein:

„Hiermit erlaube mir, Ihnen die ergebene Anzeige zu machen, daß wenn Preußen zum londoner Contract (sic) hält und nicht mit gegen Dänemark Krieg führt, Ihnen dieser scheußliche Akt zugeschrieben wird und Ihr Leben am längsten gedauert. Jeder Vernünftige weiß, daß Dänemark seinen Verpflichtungen gegen die Herzogthümer nicht nachgekommen ist und es daher Preußen auch nicht nöthig hat. Ist Ihnen Ihr Leben lieb, so suchen Sie Ihre hohe Regierung dahin zu bringen, daß Sie deutsche Ehre mit retten hilft und Schleswig, Holstein und Lauenburg von dänischer Knechtschaft befreit. Bewirken Sie, daß die preußische Armee binnen spätestens 6 Wochen die Dänen mit bekriegt. Erfüllen Sie dieses von ganz Deutschland außer preußischer und österreichischer Regierung gewünschtes Vorhaben nicht bis zu angegebener Zeit, so soll es mir nicht darauf ankommen, Sie um einen Kopf kürzer zu machen.

Ein vertriebener Schleswiger, der Hab und Gut und beinahe auch sein Leben 1849 eingebüßt hätte.

Ort und Datum des Poststempels.

[Wenig Rücksicht.] Die „Cref. Ztg." enthält folgendes Inserat: „Am 16. Oktober d. J. mußte sich mein Sohn in Essen als Soldat stellen, und wurde dem 53. Infanterieregiment in Münster zugeordnet. Auf einem Besuch, den ich demselben machen wollte, erfahre ich denn, soeben dort angekommen, daß mein Sohn bereits seit dem 2. November im Lazareth gelegen habe, gestorben und gestern bereits begraben ist. Ich überlasse einem Jeden, sich in meine Lage zu denken, kann jedoch nicht umhin, hiermit meine Entrüstung offen auszusprechen, daß das Commando bei derartigen Fällen nicht Sorge trägt, daß die Eltern der erkrankten Kinder von dem Zustande derselben avertirt werden; zum wenigsten sollte man erwarten, daß dies bei einem eintretenden Todesfalle geschehen müßte. Osterrath, den 26. Novbr. 1863.

Heinrich Odenthal."

[Die englische Post.] Laut heute Früh bei dem General-Post-Amt eingegangenen Telegramms sind in Köln heute Früh die Posten von England vom 3. Abends und 4. Morgens rückständig gewesen.

Insterburg, 3. Dez. [Für Schleswig-Holstein.] Gestern Abend 6 Uhr fand im Schützenhause hierselbst zur Berathung der schleswig-holsteinischen Frage eine öffentliche Versammlung statt, welche von mehren Hundert Bürgern der Stadt und des Kreises Insterburg besucht war. Die Versammlung einigte sich nach längerer Debatte in folgendem Beschluß: Die heute versammelten Bürger der Stadt und des Kreises Insterburg beschließen:

in Erwägung, daß die deutschen Herzogthümer Schleswig-Holstein durch den Tod Königs Friedrich VII. von Dänemark von ihrer Verbindung mit Dänemark losgelöst sind,

in Erwägung, daß es Sache des deutschen Volkes ist, dafür einzutreten, daß das Recht der deutschen Herzogthümer auf ihre staatliche Selbstständigkeit innerhalb Deutschlands zur vollen und thatsächlichen Geltung gelange,

zunächst sofort Geldsammlungen zur Unterstützung der schleswig-holsteinischen Brüder ins Werk zu setzen. Dieser Beschluß wurde einstimmig angenommen und ein Comite zur Ausführung desselben gewählt. (Pr. Litth. Ztg.)

Stettin, 5. Dezbr. [Die Sage von den gekauften Panzerschiffen.] Die „Ostsee-Ztg." schreibt: Wir brachten neulich nach einem Schreiben aus Bremen die Nachricht, ein dortiges Handlungshaus habe die in Glasgow (sollte jedenfalls heißen: in Liverpool) für die Conföderirten gebauten und von der englischen Regierung mit Beschlag belegten Widderschiffe gekauft und sie der preußischen Regierung für 1 Million Thaler angeboten. Die in Kopenhagen erscheinende „Berl. Tid." erklärt diese Mittheilung, auf Grund von ihr eingezogener Nachrichten, für ungegründet, wobei sie hinzufügt, daß sich die englische Regierung wohl kaum darauf einlassen werde, die beiden Schiffe zu verkaufen. Wir bemerken dazu, daß wir auch von anderer Seite erfahren, daß man in den betreffenden Kreisen in Bremen etwas vorschnell ein bloßes Project als bereits seiner Verwirklichung nahe angesehen hat.

Münster, 3. Dez. [Brand.] So eben geht dem „Westf. M." die Nachricht zu, daß die Stadt Rheda in Flammen stehe. Die Brandspritzen wurden per Bahn von Hamm aus nach dem Orte des Unglückes geschickt.

Deutschland.

München, 3. Dez. [Die Antwort des Königs.] Auf die Adresse unserer beiden Gemeinde-Collegien an Se. Maj. den König ist diesen Nachmittag das folgende Telegramm aus Rom an den ersten Bürgermeister Hrn. v. Steinsdorf eingetroffen: „Ich habe Ihr loyales Telegramm empfangen. Ich kehre unverweilt in Meine treue Hauptstadt zurück, obwohl Meine Gesundheit das Gegentheil wünschenswerth macht, eingedenk Meiner Regentenpflichten, die Ich stets über alles stellte. König Max." Die Nachricht, daß der König kommt, hat in der Stadt die freudigste Stimmung erregt. Man darf nach dem Telegramm hoffen, daß Se. Majestät bis Mitte der nächsten Woche hier eintreffen werde. — Von Wien kommend sind der Großfürst und die Großfürstin Constantin von Rußland mit ihrer Familie heute hier eingetroffen und in der königl. Residenz abgestiegen; sie werden einige Tage hier verweilen. (A. A. Z.)

Kassel, 3. Dez. [Curatel.] Von berufener Seite ist die Einleitung getroffen, die dermalen zu Frankfurt in Wechselarrest befindliche fürstliche Person unter Curatel zu stellen. Als Curator ist der Polizeidirektor Schmitt zu Fulda vorgeschlagen. Dem Vernehmen nach ist das Justizamt zu Fulda mit Anordnung der Curatel beauftragt. (Fr. J.)

In Sachen Schleswig-Holsteins.

[Das von Baden in der Bundestagssitzung vom 28. November abgegebene Votum] lautet:

„Die großherzogl. Regierung hegt keinen Zweifel über die Successiosberechtigung des Herzogs Friedrich von Schleswig-Holstein. Somit kann sie in erster Reihe nur für die Anerkennung desselben auch von Seiten der hohen Bundesversammlung stimmen und für die Legitimations-Erklärung des von demselben vorläufig ernannten Bundestagsgesandten. — Sollte diese Auffassung jedoch die Mehrheit nicht erlangen, so schließt sie sich eventuell dem von dem Ausschuß gestellten Antrag auf vorläufige, wie sie hofft, nur eine kürzeste Zeit dauernde Suspension der Stimme für Holstein-Lauenburg an."

Darmstadt, 5. Dez. [Die erste Kammer] hat in ihrer heutigen Sitzung mit 11 gegen 10 Stimmen dem Beschlusse der zweiten Kammer in der schleswig-holsteinschen Angelegenheit zugestimmt, jedoch unter Enthaltung der Erklärung über die Erbfolgeberechtigung des Herzogs von Augustenburg, welche dem Bundestage zu überlassen sei.

Augsburg, 4. Dez. [Schleswig-holstein'scher Verein.] Nach der „Abendzeitung" hat heute eine Versammlung von 160 Männern aller Berufsklassen und politischen Parteien einen Schleswig-Holstein-Verein gegründet und zur Fundirung desselben den einjährigen Betrag der von den Mitgliedern entrichteten Staatssteuern sofort erlegt, wodurch ungefähr 30,000 Gulden zusammenkamen.

△▽ **Von der Elbe,** 4. Dez. [Wichtige Nachrichten aus Schleswig-Holstein.] Von zuverlässiger Seite werden mir heute Mittheilungen gemacht, die es unumgänglich erscheinen nothwendig lassen, daß den geknebelten Schleswig-Holsteinern auf schleunigstem Wege Schutz und Hilfe angedeihe. Der dänische Gewalthaber treibt die Sache in Schleswig-Holstein wahrhaft auf die Spitze, und selbst das ängstlichste deutsche Gemüth wird Entrüstung empfinden, wenn ich, wie folgt, referire: Erstens die Marschdistricte des südlichen Schleswigs wurden westwärts bis an das Eiderstädtchen Friedrichsstadt unter Wasser gesetzt. Infolge dessen erkundigten sich die Besitzer der jetzt unbrauchbaren Ländereien, welche noch aus dem letzten deutsch-dänischen Kriege nennenswerthe Forderungen an die Regierung haben, nach dem von der Regierung ausersehenen Termine für die Entrichtung des Schadenersatzes, worauf ihnen zu erkennen gegeben wurde, daß die Regierung jetzt nicht Zeit habe, daran zu denken. Zweitens: die über mindestens 6 deutsche Meilen von Ost nach West sich erstreckenden dänischen Schanzen am Dannewerk waren bislang nur mit einer Reihe Kanonen armirt; plötzlich aber sind in den dortigen größeren Vertheidigungswerken drei Schichten schwerer gezogener Geschütze übereinander angebracht worden. Drittens: die einzige Befestigungs-Anlage auf holsteinischem Boden war bisher der schwere dänische Brückenkopf auf dem dithmarsischen Eiderufer vor Friedrichstadt. Jetzt liegt die Sache indeß anders: in der Umgegend von Neumünster haben Schanzarbeiten begonnen, die in östlicher Richtung nach der Stadt Segeberg fortgesetzt werden sollen. Viertens: Nicht nur den Mitgliedern von Schützengesellschaften und den Waffenhändlern, sondern sämmtlichen Einwohnern des Herzogthums Holsteins ist unter Androhung schwerer Strafen der fortdauernde Besitz von Waffen jeglicher Gattung untersagt worden. Fünftes: die Civil-Autoritäten in Holstein sind angewiesen worden, auf Steuerverweigerung und Widerstand gegen die Rekrutirung durch Herbeirufung von Militärmacht zu antworten. Man befürchtet endlich in Schleswig-Holstein einen dänischen Belagerungszustand.

Hamburg, 5. Dez. [Verständigungsversuche in Dänemark.] Gutem Vernehmen nach sind die Versuche der Herren Plessen, Criminil, Levetzow und Moltke, eine Verständigung mit dem dänischen Ministerium herbeizuführen, völlig gescheitert. In einer gestern stattgefundenen Staatsrathssitzung soll beschlossen worden sein, jede Besetzung Holsteins als Kriegsfall anzusehen.

Ratzeburg, 3. Dezbr. [Besatzung.] Gestern Abend ist der hiesige, eine halbe Stunde von der Stadt entlegene Bahnhof der Lübeck-Büchener Eisenbahn mit einer Wache von 30 Mann belegt worden. Auch auf dem Möllner Bahnhofe sind seit heute Morgen Militärposten ausgestellt. Das Detachement, welches zu letzterem Zwecke gestern Abend von hier nach Mölln marschirte, soll übrigens mit dem Gesange „Schleswig-Holstein" seinen Marsch angetreten haben. (H. N.)

Dem „Hamb. Corresp." wird aus dem Herzogthum Lauenburg, Anfangs Dezember, geschrieben: „In diesen Tagen wird auch die Ritter- und Landschaft unseres Herzogthums berufen sein, die große Tagesfrage in Erwägung zu ziehen. Wir sehen ihren Verhandlungen und Beschlüssen mit um so größerer Spannung entgegen, da sich über unsere Verhältnisse in den offiziellen Erklärungen der Regierung manche Unrichtigkeiten eingeschlichen haben. Das Thronfolgegesetz für die dänische Monarchie vom 31. Juli 1853 ist bekanntlich den lauenburgischen Ständen gar nicht vorgelegt worden, folglich haben sie auch ihre Zustimmung zu demselben nicht ertheilen können, wiewohl sie berechtigt waren, bei der Successions-Ordnung zugezogen zu werden. Das Thronfolgegesetz ist demnach de jure für unser Herzogthum ungiltig, es müßte folglich die, abgesehen von diesem Gesetze geltende Erbfolge, nämlich die agnatische, mit Primogenitur-Ordnung eintreten.

Flensburg, 3. Dez. [Rüstungen.] Vom Kriegsministerium ist der Befehl ertheilt worden, an verschiedenen Stellen des Landes größere Lazarethe für die Armee herzustellen. Das augustenburger Schloß wird wiederum als Hospital eingerichtet, und in Flensburg soll, wie verlautet, ein Lazareth von ca. 300 Betten hergestellt werden. — Wie verlautet, wird das 2. General-Commando am Schluß dieser Woche von hier nach der Stadt Schleswig verlegt werden. — Gestern langten mehrere Batterien Feldartillerie aus Fredericia in den Dörfern nördlich von Flensburg an, wo die Mannschaften einquartiert wurden. Die Batterien setzten heut den Marsch nach Süden fort.

Dänemark.

Kopenhagen, 5. Dezbr. [Eine Proklamation des Königs.] Der König hat eine Proklamation an die Holsteiner erlassen. In derselben heißt es: Gegenüber einer zur Wohlfahrt des Landes und zur Wahrung des Weltfriedens getroffenen Ordnung, haben sich Bestrebungen geltend gemacht, die auf Zersplitterung der Monarchie gerichtet sind und denen unbegründete Erbansprüche zum Deckmantel dienen. Der König habe mit inniger Betrübniß wahrgenommen, daß dieselben auch in Holstein Raum gewinnen und selbst bei den Treuen eine Gemüthsaufregung und Zweifel hervorrufen. Der König erkenne in der Aufrechthaltung der dänischen Monarchie eine seiner wichtigsten Regentenpflichten; er könne daher nicht dulden, daß diese Bestrebungen durch die Haltung eines Theiles der Beamten genährt werden; sei fest entschlossen, den Aufruhrsbewegungen mit Macht entgegenzutreten und Jeden zur strengsten Verantwortung zu ziehen, der sich zu ungesetzlichen Schritten fortreißen lasse. Der König hege die Zuversicht, daß die Holsteiner in ihrer Treue sich nicht werden wankend machen lassen, damit seinem landesväterlichen Herzen Maßnahmen erspart blieben, die ihm zum tiefen Schmerz gereichen würden.

Die Bestrebungen zu einer Verständigung über die Verfassungsverhältnisse der Gesammtmonarchie haben leider bisher nicht zu einem Ziele geführt. Indem beabsichtigt wird, den deutschen Bundesländern,

wie dies bereits mit dem nicht zum Bunde gehörigen Theile der Monarchie geschehen, eine selbstständige Stellung in der Monarchie zu verleihen, hofft der König, daß Holstein, wenn es sich im Genusse wahrer constitutioneller Freiheit zufrieden fühlt und damit der fremden Einmischung jeder Vorwand genommen ist, aus freien Stücken der engeren Verbindung mit den übrigen Theilen der Monarchie sich zuneigen und eine alle Theile zufriedenstellende Ordnung dann leichter ermöglichen wird. — Ein Rescript des Königs beauftragt den Minister für Holstein und Lauenburg, der Bevölkerung, den Lokalbehörden und den Beamten in Lauenburg seine allerhöchste Anerkennung kundzugeben, daß sie in ihrer Treue und Unterthanenpflicht sich nicht haben beirren lassen.

Die „Berlingske Tidende" spricht die Vermuthung aus, daß die Bekanntmachung vom 30. März d. J. ehestens zurückgenommen werden würde.

Oesterreich.

Prag, 4. Dez. [Ein Circular des Oberlandesgerichts.] „Narodni Listy" veröffentlichen ein geheimes Circular böhmischen Ober-Landesgerichts, wonach diejenigen Oesterreicher, die im Auslande gegen Rußland agitiren, bei ihrer Rückkehr nach Oesterreich nach den Bestimmungen des Ministerial-Erlasses vom Oktober 1860 zu behandeln seien.

Krakau, 4. Dez. [Suspension des „Czas."] Auf Antrag des Staatsanwalts hat das Landesgericht gestern den „Czas" auf drei Monate suspendirt, die Suspension durch zwei frühere Verurtheilungen wegen der die polnische Insurrection betreffenden Artikel des „Czas" begründend. Die Verurtheilung basirt auf § 66 P.-G.

Linz, 2. Dez. [Auflösung.] Eine Versammlung der hiesigen Bürger, die für diesen Abend einberufen worden war, um sich mit der schleswig-holsteinischen Angelegenheit zu beschäftigen, ist in Folge eines aus Wien eingetroffenen Befehls aufgelöst worden.

Frankreich.

Paris, 4. Dez. [Ueber das angebliche Wiederaufleben des Königs Radama II. von Madagaskar] bringt die „Correspondance Havas-Bullier" noch folgendes Nähere: „Die Mörder, welche den König zu erdrosseln hatten, gewahrten mit Schaudern, daß bei dieser Operation das Blut aus den Nüstern des unglücklichen Monarchen hervordrang, und entflohen in aller Eile. Nach madagassischen Begriffen darf nämlich unter keiner Bedingung das königliche Blut vergossen werden. Dies geschah um die Mittagszeit; gegen Abend erst erschienen Diener, um die Leiche nach der königlichen Begräbnißstätte zu schaffen. Sie legten sie in einen Palankin, und durch die Bewegung kam Ramada wieder zu sich. Die Diener, welche große Anhänglichkeit für seine Person hatten, riefen ihn vollends ins Leben zurück und brachten ihn insgeheim in ein benachbartes Dorf, wo er die nöthige Pflege fand. Die Kunde dieses wichtigen Ereignisses wäre Hrn. Lambert von einem dieser treuen Diener überbracht worden. Wir geben diese Nachrichten gerade so wieder, wie sie uns zugehen."

Großbritannien.

London, 2. Dez. [Ein Bericht aus Litthauen.] Die „Times" veröffentlicht einen Brief der beiden Professoren Clark und Birkbeck, welche im Laufe dieses Herbstes eine Reise durch Litthauen machten. In Wilna erhielten sie die Erlaubniß, eines der vier vom General Murawieff daselbst errichteten Gefängnisse zu besuchen. Das Innere fanden sie sauber, die Speisen, welche eben zubereitet wurden, gut, den Gefängniß-Inspector, Obersten Lehadew, für das Wohl der Gefangenen besorgt. Das war aber alles, was zu loben war. Die Räumlichkeiten oder Zellen, welche anscheinend nur für eine, höchstens zwei Personen berechnet waren, enthielten in manchen Fällen sechs, acht oder noch mehr Gefangene, und erlaubte die äußere Temperatur nicht, das einzige kleine Fenster der Zelle zu öffnen, so mußte die Atmosphäre wahrlich eine unerträgliche werden. Schlimmer aber als die Art der Haft ist es, daß bei den meisten der Gefangenen keine Ursache zur Verhaftung vorliegt. In dem erwähnten Gefängnisse saßen über 50 Damen, eine derselben hatte sich — laut der Angabe des russischen Führers — dadurch vergangen, daß sie zu dem wohlthätigen Vereine des St. Vincent gehörte, eine andere hatte ohne Erlaubniß der Regierung eine Schule eröffnet; keine einzige war wegen eines wirklichen Vergehens eingesperrt. Sie waren von jedem Verkehr mit der Außenwelt völlig abgeschnitten. Es ist keinem Zweifel unterworfen, daß bei Anklagen das Wort eines Kosaken das Zeugniß beliebig vieler Polen aufwiegt, daß der Angeklagte nicht mit den Zeugen confrontirt und daß alle Prozesse privatim abgemacht werden. In dem einen wilnaer Gefängnisse befanden sich mehr als 200 politische Gefangene; angenommen, jedes der übrigen Gefängnisse sei entsprechend angefüllt gewesen, so mußten in Wilna allein 800 politische Gefangene eingesperrt sein, abgesehen von denjenigen auf der Citadelle. In Kowno sind 900 Gefangene, und dazu rechne man die 100 oder 200, die Murawieff wöchentlich nach Sibiren schickt.

Portugal.

Lissabon, 4. Dez. [Marschall Forey] ist gestern hier gelandet, hat dem Könige Ferdinand heute einen Besuch abgestattet und reist am Sonntag nach Saint-Nazaire ab.

Rußland.

Unruhen in Polen.

Warschau, 5. Dezbr. [Zielinski freigelassen. — Ein angeblicher Insurrectionsplan Mieroslawski's. — Wiedererscheinen der „Niepodległość." — Russificirung.] Von den zuletzt verhafteten angesehenen Bürgern ist gleich an dem Tage nach der Verhaftung der Rechtsanwalt Dominik Zielinski wieder in Freiheit gesetzt worden. Zielinski war im Jahre 1861 gerade in Petersburg anwesend, als Graf Lambert zur Uebernahme der polnischen Statthalterschaft hierher gehen sollte. Der Graf wurde dort auf Zielinski als auf einen Mann von Geist und Einsicht aufmerksam gemacht, und er suchte ihn auf, um von ihm Belehrung über hiesige Zustände zu fordern. Lambert behandelte Zielinski bald mit ausgezeichneter Achtung, und zog ihn in Petersburg schon in seinen Zirkel, wo ihn die höchsten Herren kennen lernten. War dieser Umstand nicht vielleicht die Ursache der raschen Befreiung Zielinski's? — Die ausländischen Zeitungen erwähnen eines von Mieroslawski entworfenen Aufstandsplanes, der in dem Arbeitszimmer des Grafen Zamoyski gefunden war. Auch der „Dziennik" reproduzirt diese Mittheilung aus der „Moskauer Zeitung", und fügt hinzu, daß der Plan auf einem Viertelbogen Papier so fein geschrieben war, daß dieses Papier nur wie ein leeres von blauen Linien durchzogenes Blatt aussah, und daß man erst vermittelst zweier Vergrößerungsgläser Buchstaben gewahren und lesen konnte. Wir wollen über die Echtheit des ganzen Schriftstücks oder einzelner Theile desselben nichts sagen, und unseren Zweifel darüber zurückhalten, daß solches bei Zamoyski gerade gefunden wurde; aber wenn wir auch die Sache so nehmen, wie sie angegeben wird, was berechtigt das Regierungsblatt einem Correspondenten der „Moskauer Ztg." nachzuplaudern, von Zamoyski wie von einem ausgemachten Theilnehmer der Revolution zu sprechen? Wie war Zamoyski im Stande, es zu verhindern, daß ihm ein solcher Brief nicht zuging? Die „Moskauer Zeitung" giebt aber auch nicht undeutlich zu verstehen, und der „Dziennik" druckt es nach, daß auch Wielopolski nach jenem Plane Mieroslawski's handelte, indem er mit der russ. Regierung „parlamentirte" und sie zu Gunsten der Entwickelung der Revolution in ihrer Thätigkeit lähmte. — Längs der Eisenbahnen, sowohl der Warschau-Wiener, als auch der Warschau-Petersburger, werden zwischen je 2 Stationen Blockhäuser für Militär errichtet und durch Unterhaltung einer beständigen Patrouillirung zwischen diesen Blockhäusern und den Stationen, sollen die Bahnen gegen jeden Ueberfall gesichert werden. Jedes Blockhaus wird von Schanzen und Pallisaden umgeben sein. Erwartet man noch eine so starke Entwickelung der Insurrection in den Gegenden der Bahnen, oder gehört die Errichtung der Blockhäuser mit zum Rüstungs-System für den Fall eines auswärtigen Krieges? — Abermals ist eine Nummer der „Niepodległość" erschienen. Ihre Leser werden es mir nicht übel nehmen, daß ich, Angesichts des herrschenden Systems des Kriegsgerichts es unterlasse, in den Besitz eines Schriftstücks zu kommen, für das ich nicht nur als Ausländer von hier ausgewiesen und so meiner Stellung verlustig werden, sondern obendrein noch zu einer kostenfreien Reise nach Orenburg Gelegenheit haben kann, wozu ich durchaus keine Lust verspüre. Wie mir aber erzählt wird, enthält die „Niepodległość" nichts Wichtiges, wohl aber manches Interessante. Von dieser Art soll ein sehr volksthümlich gehaltener Aufruf des Insurgenten-Generals Kruk an die Bauern sein, in dem er auf die Schwierigkeiton hinweist, mit welcher die Insurrection den Winter über zu kämpfen haben wird, Schwierigkeiten, gegen welche allein die Bauern und Kleinstädter den Kämpfern Schutz zu gewähren im Stande sind. Aufhören, erklärt Kruk, darf man durchaus nicht, da nur bei ausdauernder Fortsetzung des Kampfes der Sieg kommen kann und muß. — Auch die im Feuilleton abgedruckte Biographie des berühmten Insurgentenführers in Litthauen, Narbuts, soll sehr intessant sein. — Die Redaction erklärt, daß nur das amtlich ist, was im amtlichen Theil abgedruckt ist, für alles Uebrige nimmt die Redaction die Verantwortlichkeit auf sich. Die in der „Niepodległość" beschriebenen Greuelthaten der Russen sollen haarsträubend sein, sind sie aber auch wahrseinlich mit Parteihaß geschildert, so bleibt es doch leider wahr, daß die Greuel der Russen jene der Insurgenten übertreffen. Freilich sind solche in einem Bürgerkriege (denn einem solchen ist leider der gegenwärtige Kampf sehr nahe) kaum zu hindern, aber darum soll man es auch vermeiden, der Insurrection das unaufhörlich vorzuwerfen, was einzelne Mitglieder derselben verüben. Die Mittheilungen vom Kriegsschauplatze müssen natürlich sehr veraltet sein. — Der heutige „Dziennik" enthält eine Polemik über das von Polen beobachtete Meiden des Theaters, weist darauf hin, daß die „russische Partei" im Königreiche doch stark sein muß, wenn sie einen besonderen Club und eine aus Privatmitteln errichtete russische Elementarschule in Warschau haben kann. Dieser Beweis hinkt gar sehr. Der Aufsatz theilt auch mit, daß der „selbstsüchtige" Gedanke laut wurde, eine russische Schauspieler-Truppe zu beziehen und das polnische Theater aufzulösen, welcher Gedanke aber aus Rücksicht für die polnische Bühne und für das Bühnenpersonal bald verworfen wurde. — In Bezug auf den russischen Club wird der Vorwurf gemacht, daß bis jetzt kein einziger Pole in denselben sich hat einschreiben lassen. Schade! So mancher gute Pole hätte ja Gelegenheit gehabt, dem Toast auf Murawieff zuzustimmen.

Telegraphische Depesche.

Altona, 6. Dez., Abends. Das Gesetzblatt publicirt ein Ministerial-Rescript wegen des Homagialeides. Das Ministerium sieht Berichten und Anträgen der holsteinischen Regierung entgegen. Die Einfuhr von Waffen und Munition in Holstein wird verboten.

[Angekommen 10 Uhr Vorm.] (Wolff's T. B.)

Breslau, 7. Dezember. [Diebstähle.] Gestohlen wurde: Seitenbeutel Nr. 11 eine schwarzgestreifte wollene Frauenjacke; neue Taschenstraße Nr. 9 zwei grau, roth und braun gemusterte wollene Frauenkleider, mit grauem Kittai gefuttert und ein grauwollenes Frauenkleid mit kurzen Aermeln; auf dem Centralbahnhofe eine weiß- und blaugestreifte wollene Pferdedecke; Gartenstraße Nr. 25 zwei Frauenröcke, einer schwarz und weiß, der andere lila und weiß karrirt, so wie ein grauwollenes Shawl-Tuch; Ritterplatz Nr. 1 drei Stück kieferne Bretter, 18′ lang, 9″ breit und 1″ stark. (Pol.-Bl.)

Meteorologische Beobachtungen.

Der Barometerstand bei 0 Grd. in Pariser Linien, die Temperatur der Luft nach Reaumur.	Barometer.	Luft-Temperatur.	Windrichtung und Stärke.	Wetter.
Breslau, 5. Dez. 10 U. Ab.	336,54	+1,4	SO. 1.	Heiter.
6. Dezbr. 6 U. Mrg.	335,68	+1,4	S. 1.	Trübe.
2 U. Nachm.	334,77	+3,8	S. 2.	Wolkig.
10 U. Abds.	334,40	+1,6	S. 1.	Regen.
7. Dezbr. 6 U. Mrg.	335,08	+1,4	W. 2.	Trübe.

Breslau, 7. Dez. [Wasserstand.] O.-P. 13 F. 9 Z. U.-P. — F. 9 Z. Eisstand.

Telegraphische Course und Börsen-Nachrichten.

Paris, 5. Dezbr., Nachm. 3 Uhr. Die Börse war heute wenig bewegt und die Course waren nur geringen Schwankungen unterworfen. Die Rente begann zu 67, 10, stieg auf 67, 15, fiel auf 67 und wurde schließlich in träger Haltung zur Notiz gemacht. Für die italienische Rente war die Stimmung matt; die sonstigen Efffetn waren wenig verändert. Consols von Mittags 12 Uhr waren 91 gemeldet. Schluß-Course: 3proz. Rente 67, 10. Ital. 5proz. Rente 71, 45. Italien. neueste Anleihe 71, 25. 3proz. Spanier —. 1prz. Spanier 46½. Oesterreich. Staats-Eisenbahn-Aktien 395, —. Credit-Mobilier-Aktien 1038, 75. Lombard. Eisenb.-Aktien 520, —.

London, 4. Dez., Nachm. 3 Uhr. Silber 61¼—61⅜. Türk. Consols 45¼. Consols 90⅞. 1proz. Spanier 47. Mexikaner 33⅜. 5proz. Russen 90. Neue Russen 85½. Sardinier 86. Hamburg 3 Monat 13 Mk. 8¾ Sch. Wien 12 Fl. 45 Kr.

Der Dampfer „Hansa" ist mit einer Baarfracht von 126,865 Dollars von Newyork in Cowes eingetroffen.

Nach dem neuesten Bankausweise beträgt der Notenumlauf 21,025,622, der Metallvorrath 13,048,475 Pfd. St.

Wien, 5. Dezbr., Nachm. 12½ Uhr. Belebtes Geschäft. 5prozentige Metalliques 74, 25. 4½proz. Metalliques 65, 25. 1854er Loose 90, 75. Bank-Aktien 787, —. Nordbahn 167, —. National-Anlehen 81, —. Credit-Aktien 185, —. Staats-Eisenbahn-Aktien-Cert. 187, —. London 120, 70. Hamburg 90, 75. Paris 47, 70. Gold —. Böhmische Westbahn 152, —. Neue Loose 138, 75. 1860er Loose 92, 80. Lomb. Eisenbahn 251, —.

Frankfurt a. M., 5. Dezbr., Nachm. 2 Uhr 30 Minuten. Das gestrige Steigen der Fonds machte weitere Fortschritte, besonders in Credit-Aktien und Loosen. Finnländische Anleihe 83⅝. — Schluß-Course: Ludwigshafen-Berbach 138. Wiener Wechsel 96. Darmstädter Bank-Aktien —. Darmst. Zettel-Bank —. 5proz. Metalliques —. 4½proz. Metalliques 50½. 1854er Loose 72½. Oesterr. National-Anleihe 64¾. Oesterr.-Franz. Staats-Eisenb.-Aktien 181. Oesterreichische Bankantheile 769. Oesterreich. Credit-Aktien 177. Neueste österreichische Anleihe 76⅞. Oesterr. Elisabetbahn 108. Rhein-Nahebahn 24⅛. Hessische Ludwigsbahn —.

Hamburg, 5. Dez., Nachm. 2 Uhr 30 Min. Die Börse eröffnete in recht günstiger Stimmung, doch fanden nur in österreich. Creditaktien und österreich. Loosen erhebliche Umsätze statt, während alle andere Effekten nur nominell blieben; die Börse schloß in flauer Stimmung. Geld und Valuten blieben unverändert. Wetter milde. Schluß-Course: National-Anl. —. Oesterr. Credit-Aktien 73. Vereinsbank —. Nordd. Bank —. Rheinische —. Nordbahn —.

Hamburg, 5. Dez. [Getreidemarkt.] Weizen ruhig, ab Dänemark Frühjahr 127-128pfd. soll 96 Thlr. bezahlt sein. Roggen ruhig, Königsberg Frühjahr wurde à 58 verkauft und ist dazu offerirt. Oel loco und pr. Dezbr. 23⅜, pr. Mai 24½. Kaffee gutes Consumgeschäft. Zink umsatzlos.

Liverpool, 4. Dez., Mittags 12 Uhr. [Baumwolle.] 3000 Ballen Umsatz. — Preise gegen gestern unverändert. Wochenumsatz 51,580 Ballen. Middling Orleans 26¼, Upland 26⅛.

Berlin, 5. Dezbr. Eine mit großer Energie aufsteigende Bewegung in österr. Creditactien, welcher die übrigen Effecten, selbst die 1860er Loose, nur langsam und zögernd folgten, gab der Börse im Ganzen eine sehr lebhafte Färbung. Obwohl der Geschäftsumfang auch in andern Effectengattungen nicht beschränkt war, so kam der Umsatz doch in keiner auf die Höhe, welche der Verkehr in österr. Credit erreichte. Dagegen hatte die ganze Börse an Festigkeit gewonnen, die Course stellten sich überall höher, für Eisenbahn-Actien zum Theil recht wesentlich. Vor Allem trug hierzu die Thatsache bei, daß die Bundestagssitzung heute abermals ausgesetzt ist, woraus die Hoffnung geschöpft wird, daß die Mächte den Weg der Verhandlungen wieder betreten. Für Eisenbahnactien waren Käufer am Markt, und die Verkäufer so zurückhaltend, daß selbst mäßige Ordres die Coursentwickelung in steigende Richtung leiten mußten. Der Schluß der Börse war für die meisten österr. Sachen zwar fühlbar matter, sonst aber im Ganzen fest. Der Geldmarkt ist willig. (B.- u. H.-Z.)

Berliner Börse vom 5. Dezember 1863.

Fonds- und Geld-Course.

Freiw. Staats-Anl.	4½	99¼ bz.
Staats-Anl. von 1859	5	103 bz.
dito 1850. 52	4	94½ bz.
dito 1854	4½	98¾ bz
dito 1855	4½	98¾ bz.
dito 1856	4½	98¾ bz.
dito 1857	4½	98¾ bz.
dito 1859	4	98¾ bz.
dito 1853	4½	94¼ G.
Staats-Schuldscheine	3½	87¾ bz.
Präm.-Anl. von 1855	3½	118¾ bz.
Berliner Stadt-Obl.	4½	99 B.
Pfandbriefe: Kur- u. Neumärk	3½	87 bz.
Pommersche	3	86⅝ bz
Posensche	4½	— — —
dito	3	— — —
dito neue	4½	92½ bz.
Schlesische	3	90¼ G.
Rentenbriefe: Kur- u. Neumärk	4	94¾ G.
Pommersche	4	95 B.
Posensche	4	92½ B
Preussische	4	95½ bz.
Westph. u. Rhein	4	96¼ bz
Sächsische	4	95½ G.
Schlesische	4	95¼ bz.
Louisd'or 110 bz.		Oest. Bankn. 82¾ bz.
Goldkronen 9.6¼ G.		Poln. Bankn. — —

Ausländische Fonds.

Oesterr. Metalliques	5	61¼ bz.
dito Nat.-Anl.	5	66¾ à 67 à 66¾ bz.
dito Lott.-A. v. 60	5	76¾ à 77¼ à 76½ b.
dito 54er Pr.-A.	4	75 bz
dito Eisenb.-L.		76½ bz. u B.
Russ. Engl. Anl. 1862	5	85¾ [illegible] u. G.
dito 4½% Anl.	4½	— — —
dito Poln. Sch.-Ob	4	70 bz u. B
Poln. Pfandbr.	4	— — —
dito III. Em	4	77¾ bz
Poln. Obl. à 500 Fl	4	83 B.
dito à 300 Fl	5	87 B.
dito à 200 Fl.		— —
Kurhess. 40 Thlr.	—	52 G
Baden. 35 Fl. Loose.	—	— —

Eisenbahn-Prioritäts-Actien.

Berg.-Märkische	4½	98 G.
dito II.	4½	95½ G
dito IV.	4½	— — —
dito III. v. St. 3½ g.	3½	78 bz.
Cöln-Minden	4½	98½ G.
dito II.	5	101¾ G.
dito	4	— — —
dito III.	4	— — —
dito	4½	95 bz.
dito IV.	4	87 bz. u. G
Cos.-Oderb. (Wilh.)	4	— — —
dito III.	4½	— — —
Niederschl. Märk.	4	92 bz.
dito conv.	4	92 bz.
dito III.	4	92 bz.
dito IV.	4½	— — —
Niederschl. Zweigb. Lit. C.	5	98½ B.
Oberschles. A.	4	— — —
dito B.	3½	89 bz.
dito C. u. D.	4	91½ G.
dito E.	3½	79¾ G.
dito F.	4½	96 G.
Oest. Franz.	3	250 bz.
Oest. südl. St.-B.	3	254 bz.
Rhein v. St. gar.	4½	— — —
Rhein.-Nahe-B. gar.	4½	97½ bz.

Eisenbahn-Stamm-Actien.

Dividende pro	1861	1862	Zf.	
Aachen-Düsseld.	3½	3½	3½	92 B
Aachen-Mastrich	—		4	25 bz.
Amsterd.-Rottd.	5⅛	6	4	100⅛ B.
Berg.-Märkische	6½	6½	4	104 G
Berlin-Anhalt	8¼	8½	4	149 G.
Berlin-Hamburg	6	6¼	4	116 bz.
Berl.-Potsd.-Mg.	11	14	4	189 bz.
Berlin-Stettin	7 5/12	7 5/12	4	124¾ G
Böhm. Westb.		—	5	63 à 62½ bz
Breslau-Freib.	6⅞	8	4	129⅛ bz.
Cöln-Minden	12¼	12⅞	3½	170 b.
Cosel-Oderberg.	—	½	4	48 G.
dito St.-Prior.	—		4½	— —
dito dito	—	—	5	— — —
Ludwgsh.-Bexb.	8	9	4	149 B
Magd.-Halberst.	22½	25½	4	284 bz
Magd.-Leipzig	17	17	4	— — —
Magd.-Wittenbg.	1⅙	1 1/5	4	63¾ bz.
Mainz-Ludwgsh.	7	7½	4	121 bz u. G.
Mecklenburger.	2⅞	2⅔	4	59¼ bz.
Neisse-Brieger.	3½	4⅔	4	82½ G.
Niedrschl.-Märk.	4	4	4	93¼ B.
Niedrschl. Zwgb.	1½	2 11/12	4	56 bz
Nord., Fr.-Wilh.	3	3½	4	55 à 54¼ bz
Oberschles. A.	7 1/5	10 1/3	3½	148 à 148½ à ¼ bz.
dito B.	7 1/5	10 1/3	3½	133½ G.
dito C.	7 1/5	10 1/3	3½	148 à 148½ à ¼ bz.
Oestr. Fr. St.-B.	6 7/10	—	5	101⅛ bz.
Oestr. südl. St.-B.	[illegible]		5	137¼ bz.
Oppeln-Tarn.	⅝	2⅛	4	50 bz.
Rheinische	5	6	4	93 bz
dito Stamm-Pr.	5	6	4	104 G.
Rhein-Nahebahn	—	—	4	20¾ bz.
Rhr.Crf.K.Gldb.	3 1/3	4½	3½	97 B.
Stargard-Posen	4	6	3½	97½ bz.
Thüringer	6⅔	7⅔	4	— — —

Bank und Industrie-Papiere.

Berl. Kassen-V.	5 1/3	5 1/3	4	112 G.
Braunschw. B.	4	4	4	65 etw. bz. u. B.
Bremer Bank	5⅓	4	4	103½ G.
Danziger Bank	6	6	4	96 G.
Darmst. Zettelb.	8⅓	9	4	99¾ B.
Geraer Bank	5⅔	7½	4	83½ G
Gothaer „	4½	5½	4	86 G.
Hannoversche B.	4½	5	4	95 G
Hamb. Nordd. B.	5	6	4	99½ etw. bz.
„ Vereins-B.	5 1/10	6 1/10	4	103 G.
Königsberger B.	5⅓	5½	4	100 B.
Luxemburger B.	10	10	4	101¾ G.
Magdeburger B.	3 1/5	4 1/5	4	88 B.
Posener Bank	5 1/3	5 1/3	4	91½ G.
Preuss. Bank-A.	4 7/12	6 1/12	4½	121 B.
Thüringer Bank	2⅔	3	4	69 etw. bz.
Weimar „	4	5	4	86 G.
Berl. Hand.-Ges.	5	9	4	101½ G.
Coburg. Credb. A.	3	8	4	87 B.
Darmstädter „	5	6½	4	83½ bz u G.
Dessauer „	—	—	4	2⅝ bz.
Disc.-Com.-Ant.	6	7½	4	93⅞ à 94⅛ bz
Genfer Credb. A.	2	3½	4	48½, ⅞, ¾ bz. u. B.
Leipziger „	3	3	4	69½ etw. bz.
Meininger „	6	7	4	91½ G.
Moldauer Lds.-B.	—	2 1/5	4	29 bz
Oesterr. Credb. A.	7¾	8⅓	5	74½ à 77 à 75½ bz.
Schl. Bank-Ver.	6	6	4	88 G
Minerva	—	—	4	20¼ bz.
Fbr. v. Eisenbbdf.	—	—	4	90 bz u. G.

Wechsel-Course.

Amsterdam 250 Fl.	10 T.	141⅜ bz.
dito dito	2 M.	140⅝ bz.
Hamburg 300 Mk.	8 T.	152⅛ bz.
dito dito	2 M.	150⅞ bz.
London 1 Lst.	3 M.	6. 19 bz.
Paris 300 Frcs.	2 M.	79 1/12 bz.
Wien 150 Fl.	8. T.	82⅞ bz.
dito dito	2 M.	81⅝ bz.
Augsburg 100 Fl.	2 M.	56. 20 G.
Leipzig 100 Thlr.	8 T.	99¾ G.
dito dito	2 M.	99 1/12 G.
Frankfurt a. M. 100 Fl.	2 M.	56. 22 bz.
Petersburg 100 S.-R.	3 W.	93¼ bz.
dito dito	3 M.	91⅝ bz.
Warschau 90 S.-R.	8 T.	84¾ bz.
Bremen 100 Thlr.	8 T.	109¾ bz.

Breslau, 7. Dezbr. Wind: West. Wetter: trübe, regnicht. Thermometer Früh 2° Wärme. Im Allgemeinen fehlte es dem heutigen Markte nicht an Absatz und fanden die zugeführten Partien langsam Kauflust.

Weizen blieb in feiner Waare beachtet, pr. 84 Pfd. weißer 52—67 Sgr., gelber 52—60 Sgr., feinste Sorten über Notiz bezahlt. — Roggen nicht ohne Begehr, pr. 84 Pfd. 38—40—42 Sgr. — Gerste vernachlässigt, pr. 70 Pfd. weiße 36—38 Sgr., gewöhnliche 30—35 Sgr. — Hafer ruhig, pr. 50 Pfd. 26—28 Sgr. — Erbsen wenig beachtet. — Wicken wenig angeboten. — Schlesische Bohnen still. — Schlaglein wenig gefragt. — Oelsaaten schwach behauptet. — Rapskuchen fest, 49—53 Sgr. pr. Ctnr.

	Sgr. pr. Schff.		Sgr. pr. Schff.
Weißer Weizen	53—62—67	Wicken	45—47—50
Gelber Weizen	52—57—61		Sgr. pr. Sack à 150 Pfd. Brutto.
Roggen	38—40—42	Schlag-Leinsaat	150—170—190
Gerste	30—35—39	Winter-Raps	188—198—208
Hafer	25—27—28	Winter-Rübsen	178—186—198
Erbsen	46—52—56	Sommer-Rübsen	150—160—172

Kleesaat — fest, — rothe ordinäre 10—10⅔ Thlr., mittle 11⅙ bis 12⅙ Thlr., feine 12½—13 Thlr., hochfeine bis 13⅓ Thlr., — weiße ordinäre 10—12⅔ Thlr., mittle 13¼—15¾ Thlr., feine 16¾—17¾ Thlr., hochfeine 18—19 Thlr. pr. Ctr.

Thymothee 5½—7½ Thlr. pr. Centner.

Kartoffeln pr. Sack à 150 Pfd. Netto 26—36 Sgr., Metze 1¼—1¾ Sgr.

Vor der Börse.

Rohes Rüböl pr. Ctr. loco 11⅔ Thlr., pr. Dezember 11 7/12 Thlr., pr. Frühjahr 11¼ Thlr. — Spiritus pr. 100 Quart à 80 % Tralles loco und Dezember 13¾ Thlr., Frühjahr 14 5/12 Thlr.

Theater-Repertoire.

Montag, den 7. Dezbr. 1) **„Der neue Gutsherr."** Komisches Singspiel in 1 Akt, nach Crenzé de Lesser übersetzt von Castelli. Musik von Boieldieu. 2) **„Tanz-Divertissement."** 3) Zum siebenten Male: **„Die Schwätzerin von Saragossa."** Komische Operette in 2 Akten, nach dem Französischen von C. Treumann. Musik von J. Offenbach.

Dinstag, den 8. Dezbr. Gastspiel des Herrn **Alexander Liebe. „Richard's Wanderleben."** Lustspiel in 5 Akten, nach John O'Keefe frei bearbeitet von G. Kettel. (Richard Wanderer, Hr. Alexander Liebe.)

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Stein.
Druck von Graß, Barth und Comp. (W. Friedrich) in Breslau.